

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

1 RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b, 1082 WIEN - TELEPHON: 42 805, KL. 2971, 2972, 2973, 2974

CHEFREDAKTEUR: WILHELM ADAMETZ - FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: DR. HELMUT JUNKER

Freitag, 21. Dezember 1967

Blatt 3943

Jahrbuch der Stadt Wien 1966

=====

21. Dezember (RK) Soeben ist das Jahrbuch der Stadt Wien 1966 erschienen. Wie in den Vorjahren umfaßt es den Verwaltungsbericht 1966 mit 280 Seiten als I. Teil, einen reichhaltigen Bilderteil, 80 Seiten, und das Statistische Jahrbuch der Stadt Wien für das Jahr 1966 mit 328 Seiten als II. Teil.

Als Vorwort des Verwaltungsberichtes wurde eine knapp gehaltene Abhandlung über das "Wiener Brauchtum" gewählt. Daran schließt sich der Bericht über die Veränderungen in den Vertretungskörpern Wiens und leitet zu den Ausführungen über das Geschehen in der Verwaltung über. Besonderes Interesse dürften diesmal die Darlegungen über die Verbesserungen des Personalrechts und die Bemühungen zur Bewältigung der durch die Verwendung von Gastarbeitern als Ersatz für mangelnde heimische Arbeitskräfte sich ergebenden Probleme finden.

Sodann werden die Kultur- und volksbildungsarbeit der Stadt Wien sowie die Tätigkeit der Schulverwaltung besprochen, die sich vor allem auch mit den durch die Einführung des 9. Schuljahres gegebenen Notwendigkeiten auseinandersetzen mußte.

Im Kapitel Wohlfahrtswesen konfrontiert der Bericht den Leser unter anderem mit den Schwierigkeiten, vor die die Stadtverwaltung durch den verbreiteten Mangel an Interesse für Sozialberufe, wie Kindergärtnerinnen, Horterzieherinnen und Krankenpflegerinnen, gestellt ist; noch so große Aufwendungen für die Verbesserung der sozialen Institutionen - und es wurde hier einiges geleistet, wie dem Bericht zu entnehmen ist - können eben menschliche Fürsorge und Hilfe nicht ersetzen. Um das Interesse junger Menschen hierfür möglichst frühzeitig zu wecken und die berufliche Ausbildung im bildungsfähigsten Alter beginnen zu lassen, wurde die "Zentrale Fachschule der Stadt Wien für humanitäre Berufe" im Elisabeth-Spital eingerichtet;

./.

der erste Jahrgang dieser Schule sieht die Unterrichtsgegenstände des Polytechnischen Lehrganges vor, im 2. und 3. Schuljahr erfolgt die Ausbildung zur Stationsgehilfin. Neben dem Vorteil des Beginnes der Berufsausbildung unmittelbar nach dem Abgang von der Hauptschule bietet die Zentrale Fachschule noch die Möglichkeit zum Übertritt in eine Krankenpflegeschule für besonders Begabte und verhilft denen, die den Anforderungen der Krankenpflegeschulen nicht gerecht werden konnten, doch noch zu einer abgeschlossenen fachlichen Ausbildung, nämlich als Stationsgehilfin. Eine weitere Großtat der Stadt Wien war die Schaffung einer ganz neuen gesetzlichen Grundlage für die Behindertenfürsorge, das Wiener Behindertengesetz.

Von den Leistungen im "Gesundheitswesen", die vornehmlich auf ein Verhüten abzielen, denn das Heilen von Krankheiten und ihrer Folgen ist oft viel schwieriger, wenn überhaupt möglich, wäre die Einrichtung eines "Laboratoriums für angeborene Stoffwechselstörungen mit Hirnschadensfolge" an der Universitäts-Kinderklinik Prof. Dr. Thalhammer, die auf eine Anregung des städtischen Gesundheitsamtes zurückgeht, hervorzuheben. Die dort durchgeführten Untersuchungen ermöglichen es, Stoffwechselstörungen, die nicht oder zu spät erkannt zu Schwachsinn führen würden, in den ersten Lebenswochen zu erkennen und zu behandeln, und dadurch gute Chancen für eine normale Entwicklung solcher stoffwechselkranker Kinder zu schaffen. Angeborene Stoffwechselstörungen wie Phenylketonurie kommen in einer Häufigkeit von 1:10.000 bei Neugeborenen vor. Deshalb werden alle in Wiener Spitalern geborenen Kinder daraufhin untersucht. Neben dieser Sorge für das aufblühende Leben galt traditionsgemäß die Fürsorge wieder den alten Mitbürgern, denen nach Möglichkeit durch liebevolle und zweckmäßige Ausgestaltung der Altpitaler ein oft schweres Los erleichtert werden soll.

Auf dem Gebiete des Bausektors gewinnt man durch die Lektüre des Berichtes nicht nur einen Überblick über die erbrachten Leistungen, sondern auch über das Bemühen, durch gezielte Planungsarbeiten den Ausbau der Großstadt zu lenken; volkswirtschaftliche Untersuchungen spielen hierbei eine nicht unbedeutende Rolle. Wichtig für die Entwicklung einer Großstadt ist aber nicht nur der Bau von Wohnhäusern und Straßen, sondern vor allem die Wasserversorgung und die unschädliche Beseitigung der Abwässer;

hier wären der Bau des Schneetalpestollens und der III. Wiener Wasserleitung zur Erschließung zusätzlicher Trinkwasserreserven und die Kläranlage Inzersdorf-Blumental zu nennen, die die Gewässerverunreinigung verhindert.

Mögen rein verwaltungstechnische Institutionen auch im allgemeinen weniger interessieren, so soll doch der erstmalig in den Verwaltungsbericht aufgenommene Bericht über das Kontrollamt nicht unerwähnt bleiben; er enthält neben dem Tätigkeitsbericht einen Abriß der Entwicklung dieser Einrichtung der detektiven Kontrolle. Auch heuer schließt der Verwaltungsbericht mit dem Bericht der Krankenfürsorgeanstalt der Bediensteten der Stadt Wien.

Der statistische Teil des Jahrbuches der Stadt Wien bietet aus der Vielfalt der Ergebnisse, die aus dem Arbeitsfeld der Statistik anfallen, eine sorgfältige und alle Bereiche umfassende Auswahl. Er wurde wieder durch mehrere neue oder neu gestaltete Tabellen erweitert.

Die Statistik der Kindertagesheime umfaßt nun außer den 203 städtischen auch 224 von anderen Stellen betriebene Anstalten. Diese Krippen, Krabbelstuben, Kindergärten und Horte wurden von mehr als 34.000 Kindern besucht. Zwei Fünftel aller vier- bis sechsjährigen Wiener Kinder gehen in einen Kindergarten, 70 Prozent der Kinder haben eine berufstätige Mutter, 40 Prozent sind Einzelkinder. Vom Personal an den Kindertagesheimen sind etwa die Hälfte geprüfte Kindergärtnerinnen oder Horterzieherinnen.

Im Abschnitt über das Bau- und Wohnungswesen sind erstmals Angaben über die Finanzierung der neu errichteten Wohnungen enthalten. Die Baukosten für die 15.238 im Jahre 1966 fertiggestellten Wohnungen betragen insgesamt 3,02 Milliarden Schilling: Die durchschnittlichen Baukosten einer Wohnung errechnen sich daraus mit 198.000 Schilling, die Kosten je Quadratmeter Nutzfläche betragen 3.200 Schilling. Die Finanzierung erfolgte zur Hälfte durch Eigenmittel der Bauherren, zur Hälfte durch Darlehen und nicht rückzahlbare Baukostenzuschüsse. Angaben über die Darlehensgeber, die Laufzeit der Darlehen und den Prozentsatz ihrer Verzinsung ergänzen die Statistik der Baufinanzierung.

Der Abschnitt "Unterricht und Bildung" enthält zum ersten Male Angaben über die Polytechnischen Lehrgänge (9. Schuljahr). Es wurden 21 Lehrgänge mit insgesamt 3.017 Schülern abgehalten, das ist etwa ein Viertel der in Betracht kommenden 14- bis 15-jährigen. Der Großteil der Jugendlichen benützte den Besuch weiterführender Schulen zur Absolvierung der verlängerten Schulpflicht.

Im Rahmen der Hochschulstatistik sind wieder einige zusätzliche Tabellen aufgenommen worden, aus denen die soziale Lage der Studierenden ersichtlich ist. Von den 27.000 österreichischen ordentlichen Hörern waren 12.000 (45 Prozent) erwerbstätig. 4.300 von ihnen ständig. Etwa 6.000 arbeiteten außerdem noch während der Ferien, darunter 2.700 zu Studienzwecken.

Die in 23 Abschnitten zusammengefaßten 326 Tabellen des Statistischen Jahrbuches der Stadt Wien beziehen sich im allgemeinen auf das Jahr 1966, Hauptergebnisse wurden auch für die vier zurückliegenden Jahre aufgenommen.

Das Jahrbuch der Stadt Wien 1966, herausgegeben vom Magistrat der Stadt Wien, Wien 1967, ist zum Preis von 100 Schilling durch den Buchhandel oder durch den Kommissionär: Verlag für Jugend und Volk Ges.m.b.H., Tiefer Graben 7-9, 1010 Wien, zu beziehen.

- - -

Goldene Ehrenmedaille für Ernst Scheibelreiter

=====

21. Dezember (RK) Der Wiener Gemeinderat hat dem Schriftsteller Ernst Scheibelreiter anlässlich der Vollendung seines 70. Lebensjahres in Würdigung seiner besonderen schriftstellerischen Leistungen die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Gold verliehen.

- - -

Kärntner Ehrenmedaillen für Wiener Katastrophenhelfer
=====

"Kurier"-Hilfszug und Städtischer Fuhrpark ausgezeichnet

21. Dezember (RK) Im Stadtsenatssaal des Wiener Rathauses über-
reichte Stadtrat Hubert Pfoch heute vormittag auf Wunsch der Kärntner
Landesregierung im Beisein von Stadtrat Hans Bock, der
Obersenatsräte Dr. Steiner und Dipl.-Ing. Kojetinsky, sowie
leitender Beamter an sieben Mitarbeiter, beziehungsweise
ehemalige Mitarbeiter des "Kurier", 42 Bedienstete des
Städtischen Fuhrparks und an sechs Privatpersonen Erinnerungs-
medaillen des Bundeslandes Kärnten für Hilfeleistungen anläß-
lich der Hochwasserkatastrophen 1965 und 1966. Unter den für
den "Kurier"-Hilfszug Ausgezeichneten sah man auch den früheren
Chefredakteur des Blattes, Dr. Hugo Portisch mit führenden
Mitarbeitern seiner Redaktion.

Stadtrat Hubert Pfoch erinnerte an die Naturkatastrophen
in Kärnten und Osttirol, die Wien zur sofortigen Hilfeleistung
bewogen. Über Aufruf von Bürgermeister Bruno Marek meldeten
sich zahlreiche Bedienstete der Wiener Feuerwehr und der
Magistratsabteilung für Stadtreinigung und Fuhrpark zum frei-
willigen Katastropheneinsatz. Allein 1966 wurden in zwei
Einsätzen, im August und im November, insgesamt 32 Fahrzeuge
in die Hochwassergebiete entsandt, wobei 68.000 Kilometer
zurückgelegt wurden. In mehr als 10.000 Arbeitsstunden wurden
rund 45.000 Kubikmeter Geröll geräumt und 3.000 Kubikmeter
Schlamm aus Kellern entfernt.

Der Stadtrat hob ferner die Leistungen der Hilfszüge her-
vor, die auf Grund des Aufrufes des "Kurier" zustande kamen.
Das Blatt, das seine ganze Publizität in den Dienst der Sache
gestellt hat, erwies der Kärntner Bevölkerung dadurch un-
schätzbare Dienste und war ebenso wie die Hilfsaktion der
Stadt Wien ein Symbol für die Solidarität der österrei-
chischen Bundesländer.

(Auszugsweise bereits mit Fernschreiber durchgegeben!)

Weihnachts- und Neujahrswünsche für Bürgermeister Marek
=====

21. Dezember (RK) Vorweihnachtliche Stimmung herrschte heute vormittag im Arbeitszimmer und in den Vorräumen von Bürgermeister Bruno Marek im Rathaus. Wiener Kinder und Jugendliche waren gekommen, um dem Bürgermeister fröhliche Weihnachten und ein glückliches Neues Jahr zu wünschen. Das Stadtoberhaupt dankte jedem Einzelnen Besucher herzlichst und revanchierte sich für die selbstgebastelten Geschenke mit Süßigkeiten und Büchern.

Den Anfang machten die Kleinsten, nämlich sechs Kinder aus einem städtischen Kindergarten, die dem Bürgermeister ein Ständchen brachten. Zur Unterstützung der kleinen Sänger waren neben zwei Kindergartentanten die Direktorin des Kindergartens sowie der pädagogische Leiter des Wiener Jugendamtes, Senätsrat Dr. Kothbauer, mitgekommen. Die Kinder hatten den Bürgermeister einen reich geschmückten kleinen Weihnachtsbaum mitgebracht.

Zwei Kinder des Wiener Jugendhilfswerkes waren die nächsten Besucher. Sie übergaben dem Bürgermeister ein Geschenk aus den Heimen des Jugendhilfswerkes.

Anschließend war die Modeschule Hetzendorf angesagt: Drei Schülerinnen in Begleitung von Direktor Professor Liewehr und und Amtsrat Siedak überreichten dem Bürgermeister neben den besten Wünschen zu den kommenden Feiertagen einen kleinen selbstverfertigten modischen Weihnachtsstern.

Den Abschluß des vormittäglichen "Wunschreigens" bildeten zwei Schüler und eine Schülerin der Aktion "Jugend am Werk", in deren Rahmen Jugendliche für das Berufsleben vorbereitet werden. Die Gäste, die dem Bürgermeister selbstgebastelte Gegenstände übergaben, überbrachten die Wünsche ihrer Kolleginnen und Kollegen. Die Grüße und besten Wünsche des Lehrkörpers übermittelte Direktor Muster.

Musterzimmer im Rudolfsspital fertig
=====

21. Dezember (RK) Heute vormittag besuchten die Stadträte Dr. Glück und Heller das Rudolfsspital, um die soeben fertiggestellten "Musterzimmer" zu besichtigen. Mit diesen Räumen wird das Rudolfsspital nach seiner Fertigstellung allen Anforderungen modernsten Krankenhausbaues gerecht werden.

Die beiden Stadträte erläuterten die baulichen und spitalmäßigen Pläne und Überlegungen, die für den Neubau dieses Krankenhauses maßgebend waren.

Die Arbeiten am Neubau der Krankenanstalt Rudolfsstiftung - der Neubau wurde am 20. Juli 1962 im Gemeinderat beschlossen - begannen im November 1962 mit dem Schwesternhaus, das im Mai 1964 seiner Bestimmung übergeben wurde. Seit dem August 1965 wird am 2. Bauabschnitt, dem sogenannten "Westverbau", gearbeitet. Dieser beinhaltet das Kesselhaus mit dem Öllager, die Küche mit den dazugehörigen Magazinen und Büros, die Zentralgarderoben, den Speisesaal und die unterirdische Zufahrt zum Versorgungsgeschoß des Hauptgebäudes. Das neue Kesselhaus ist seit April 1967 in Betrieb, der Küchenbereich soll im Februar des kommenden Jahres seine Funktion aufnehmen. Der 3. Bauabschnitt, bestehend aus dem Hauptgebäude mit einem dreigeschoßigen Behandlungstrakt und dem 16-geschoßigen Bettenhochhaus ist derzeit in Planung; der Beginn der Bauarbeiten ist für den April 1968 in Aussicht genommen.

Während der Bauarbeiten bleibt ein Großteil des alten Spitales mit rund 450 Betten weiter in Betrieb. Nach Fertigstellung des neuen Objektes - voraussichtlich im Jahre 1975 - werden die letzten Teile des alten Gebäudes abgetragen und die Grünflächen, Außenanlagen und Parkplätze hergestellt.

Nach vierjähriger Entwicklungsarbeit wurden vor kurzem dem Bauausschuß zwei Musterzimmer mit allen Einbauten und Einrichtungsgegenständen zur weiteren Auswahl präsentiert. Der Anstalten-Musterbau umfaßt zwei Dreibett-Zimmer, die, wie es beim künftigen Neubau geplant ist, nach Süden gelagert sind.

./.

Außerdem zeigt der Musterbau die von den Architekten ausgewählte und vom Bauausschuß bewilligte Fassadengestaltung. Diese Fassade kommt nicht nur im Bettenhochhaus zur Ausführung sondern umschließt auch den Baukörper des Behandlungsteiles.

Die Trennwand zwischen zwei Dreibett-Zimmern genügt den akustischen Anforderungen. Alle Wände sind geputzt und mit Dispersion gestrichen, mit Ausnahme der Waschnische, die bis zur Türstockoberkante verfliesen wurde. Als Decke kommt eine abgehängte fugenlose Gipsdecke in drei Meter Höhe zur Ausführung, die im Bereich der Waschnischen aus Installationsgründen zusätzlich um 50 Zentimeter gesenkt ist.

Am Kopfende der Betten befindet sich die Installationsblende, sie dient in erster Linie als Leitungsführung für Stark- und Schwachstrominstallationen (Fernsprecher, Radio), ist leicht demontierbar und so zur Erweiterung der Installationen und deren Reparaturen bestens geeignet.

Die Beleuchtung erfolgt durch eine komplette Wandsetbeleuchtung, in welcher sowohl Raumbelichtung als auch Lese- und Untersuchungsleuchten sowie Auslässe für medizinische Gase untergebracht sind. Die Krankenzimmer sind sowohl be- als auch entlüftet und werden im Sommer zusätzlich gekühlt. Die Belüftung und Heizung erfolgt über die im Fensterverbau untergebrachten Geräte, die Entlüftung über Absaugventile im abgehängten Deckenbereich.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

=====

21. Dezember (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Chinakohl 3 bis 4 S, Karotten 3 bis 6 S, Kraut 3 S je Kilogramm.

Obst: Wirtschaftsware 3 bis 4 S, Tafelware 6 bis 8 S, Bananen 6 bis 8 S, Orangen 3.80 bis 6.50 S je Kilogramm.

- - -

Josef Manowarda zum Gedenken
=====

21. Dezember (RK) Auf den 23. Dezember fällt der 25. Todestag des Bassisten Kammersängers Professor Josef von Manowarda.

Er wurde als Sproß einer alten Adelsfamilie am 13. Juli 1890 in Krakau geboren und sollte die diplomatische "aufbahn ergreifen, wandte sich aber philosophischen Studien zu und bildete sich gleichzeitig zum Geiger und Cellisten aus. Als er zur Vorbereitung für eine spätere Vortragstätigkeit Sprech- und Gesangsunterricht nahm, wurden seine hervorragenden stimmlichen Fähigkeiten entdeckt. Der Erfolg seines ersten Engagements am Grazer Stadttheater war so groß, daß Manowarda den Hörsaal endgültig mit der Opernbühne vertauschte. Seit 1915 legte er in der Wiener Volksoper den Grundstock zu seinem späteren Aufstieg. Nach einem einjährigen Aufenthalt in Wiesbaden erfolgte 1919 seine Verpflichtung an die Wiener Staatsoper, zu deren Hochblüte er unter der künstlerischen Leitung von Richard Strauss, Franz Schalk und Clemens Krauss wesentlich beitrug. Zehn Jahre wirkte er auch als Leiter einer Meisterklasse für Gesang an der Staatsakademie und war ständiger Gast der Salzburger sowie der Bayreuther Festspiele. 1935 ging er nach Berlin, von wo aus er zahlreiche Gastspiele ins Ausland unternahm, bis er durch eine unerwartete Krankheit aus der Vollkraft seines Schaffens herausgerissen wurde. Josef Manowarda lebt in der Erinnerung jener, die Zeugen seiner künstlerischen Leistungen waren, als einer der hervorragendsten Repräsentanten seines Faches fort. Sein wohl lautendes voluminöses Organ war mit einer schlagkräftigen Höhe ausgestattet, die ihn über die regulären Baßpartien hinaus zu einem vollgültigen Vertreter Wagner'scher Heldenrollen machte. Auch als Oratorien- und Liedersänger suchte der Künstler seinesgleichen.

- - -

Schokolade und Brathendln für Heimkinder
=====

21. Dezember (RK) Leuchtende Kinderaugen gab es heute vormittag in zwei städtischen Heimen, Die Firma Nestle hatte für ein verfrühtes Christkind gesorgt und schenkte Schokolade im Wert von 50.000 Schilling zur Verteilung an 2.000 Kinder, die in städtischen Heimen leben. Wohlfahrtsstadträtin Maria Jacobi nahm die süße Spende von einem Vertreter der Firma Nestle in der Kinderübernahmestelle der Stadt Wien, 9, Lustkandlgasse 50, entgegen und gab einen Teil auch gleich an die dortigen Kinder weiter.

Eine weitere Weihnachtsgabe, nämlich 600 Brathendln, konnte Stadträtin Jacobi kurze Zeit später im Zentralkinderheim der Stadt Wien, 18, Bastiengasse 36-38, entgegennehmen. Sie stammt vom "Wiener Wald"-Gaststättenkonzern, der kürzlich in Freising bei München seinen 250. Betrieb eröffnet hat. Der ursprüngliche Plan, aus diesem Anlaß eine große Feier für die Mitarbeiter zu veranstalten, wurde fallengelassen. Kommerzialrat Jahn, der Inhaber dieser Betriebsgesellschaft, entschloß sich, stattdessen pro Betrieb je 100 Brathendln für wohltätige Zwecke zur Verfügung zu stellen. Der österreichische Anteil, besagte 600 Hendln, wurden von Direktor Hans Leichtfried, Chef der Betriebsgesellschaft für Österreich, übergeben. Die leckeren Brathendln sind für Wiener Heimkinder bestimmt.

- - -

Joseph Georg Mansfeld zum Gedenken
=====

21. Dezember (RK) Auf den 21. Dezember fällt der 150. Todestag des Graphikers und Aquarellmalers Joseph Georg Mansfeld.

Er wurde als Sproß einer weitverzweigten, aus Prag eingewanderten Kupferstecherfamilie am 18. März 1764 in Wien geboren, war Schüler seines Vaters und fertigte nach Gemälden zeitgenössischer Maler zahlreiche Kupferstiche an. Mansfeld beschäftigte sich schon zu einer Zeit mit der Erforschung der Lithographie, als diese Technik nur im Notendruck Anwendung fand. Seinem 1815 gegründeten "k.k. Lythographischen Büro" gehörten Johann Adam Klein und Johann Christoph Erhard zeitweilig als Mitarbeiter an. Joseph Georg Mansfeld ist es zu danken, daß das neue Reproduktionsverfahren der Litographie in Wien schon frühzeitig zu künstlerischen Zwecken herangezogen wurde.

- - -

Franz Schubert-Ausstellung nur mehr bis 30. Dezember geöffnet
=====

21. Dezember (RK) Die Sonderausstellung "Franz Schubert und seine Umwelt" kann nicht verlängert werden und ist nur mehr bis einschließlich Samstag, den 30. Dezember geöffnet.

Die letzte Führung wird an diesem Tag um 15 Uhr der Direktor des Museums der Stadt Wien, Dr. Franz Glück, vornehmen.

- - -

Pferde- und Rindernachmarkt vom 21. Dezember
=====

21. Dezember (RK) Kein Auftrieb.

- - -

Schweinenachmarkt vom 21. Dezember
=====

21. Dezember (RK) Neuzufuhren 104, Ungarn 210,
Summe 314, verkauft alles.

Marktverkehr ruhig, Hauptmarktpreise Ungarn 15.80 bis
16.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

1 RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b, 1082 WIEN - TELEPHON: 42 805, KL. 2971, 2972, 2973, 2974

CHEFREDAKTEUR: WILHELM ADAMETZ - FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: DR. HELMUT JUNKER

Freitag, den 22. Dezember 1967

Blatt 3955

Silvester auf dem Rathausplatz

=====

22.Dezember (RK) Zu Silvester wird auch heuer wieder das nun schon zur Tradition gewordene Turmblasen von der Loggia des Rathhausturmes zu hören sein. Der Trompeterchor der Stadt Wien, geleitet von Professor Josef Levora wird am Sonntag, dem 31. Dezember in der Zeit von 18 bis 18.30 Uhr folgendes Programm bringen: Feierlicher Einzug von Richard Strauß, St.Antoni-Choral von Joseph Haydn, Olympia-Fanfare von Spiro Samara, Turm-Musik von Karl Pilss, Burg-Fanfare von Karl Rosner, Fest-Fanfare von Josef Hadraba, die Weihnachtslieder "Ah, ah, ah, der Winter der ist da", "O Tannenbaum", "Stille Nacht" und zum Abschluß die Fanfare von Armin Kaufmann sowie die Prinz Eugen-Fanfare von Josef Hadraba.

Im Anschluß an das Konzert wird die Neujahrsansprache von Bürgermeister Bruno Marek auf den Rathausplatz übertragen. Danach wird fünf Minuten lang Musik zu hören sein.

Von 23.50 bis 24 Uhr wird vom Ratheusturm die Silvestermusik des Carillons erklingen, anschließend ertönen 12 Glockenschläge und den Abschluß bilden die Klänge des Donauwalzers.

- - -

Straßenbahn zu Weihnachten und Neujahr
=====

22. Dezember (RK) Am Montag, dem 25. Dezember (Christtag), Dienstag, dem 26. Dezember 1967 (Stephanitag) sowie Montag, dem 1. Jänner 1968 (Neujahrstag), gilt auf der Straßenbahn, auf den Autobuslinien sowie im Gemeinschaftstarif mit der Schnellbahn, den privaten Autobuslinien und der Autobuslinie 52A, der Sonntagsfahrpreis. Es haben daher die Kinder-Sonn- und Feiertags-Zweifahrtenscheine zu 1 Schilling im Einheits-tarif und im Tarifgebiet II Gültigkeit. Die Kurzstrecken-sammelkarten, der Teilstreckenfahrchein für das Tarifgebiet II, der Arbeitslosen- und Jugendfürsorgefahrchein sowie sämtliche Wochenstreckenkarten sind an diesem Tage ungültig.

Auf den **Strecken** des Tarifgebietes II gilt der 5 Schilling-fahrchein (im Vorverkauf 4 Schilling).

Die Vorverkaufsstellen sind am Montag, dem 1. Jänner von 8 bis 14 Uhr geöffnet. Am Montag, dem 25. und Dienstag, dem 26. Dezember 1967 bleiben die betriebseigenen Vorverkaufsstellen geschlossen.

Die Kartenausgabe-stelle 6, Rahlgasse 3, ist an Samstagen sowie an Sonn- und Feiertagen geschlossen,

Mit Rücksicht auf die Weihnachtsferien der Schulen findet der Wertmarkenverkauf bei allen Vorverkaufsstellen ausnahmsweise bis einschließlich Mittwoch, dem 10. Jänner 1968 statt.

- - -

Gold, Silber und Bronze für Kleingärtner
=====

22. Dezember (RK) Die Verdienstplakette der Stadt Wien erhalten nach einem Beschluß des Gemeinderates insgesamt 129 Personen für ihre besonderen Verdienste für die Siedlungs- und Kleingartenbewegung. Die Plakette wurde für 25 Personen in Gold, für 67 in Silber und für 37 in Bronze verliehen.

- - -

Amtseinführungen in der Baudirektion
 =====

22. Dezember (RK) Im Rahmen einer kleinen Feier verabschiedeten heute in der Baudirektion Stadtrat Kurt Heller und Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. Rudolf Koller den langjährigen Leiter des Referats IV, Verdingungswesen und Preisangelegenheiten, Senatsrat Dipl.-Ing. Heinrich Papou, der mit Jahresende in den Ruhestand tritt. Anschließend wurde der neue Leiter dieses Referats, Oberbaurat Dipl.-Ing. Karl Plachy, in sein Amt eingeführt.

Stadtrat Heller und Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. Koller nahmen die Gelegenheit wahr, den neuen Leiter des Rechtsreferats der Baudirektion, Obermagistratsrat Dr. Alois Miksch, zu begrüßen, der seit 1. November als Nachfolger von Senatsrat Dr. Roland Jiresch tätig ist; Senatsrat Dr. Jiresch wurde bekanntlich als Präsidialchef ins Bundeskanzleramt berufen.

- - -

Führungen im Historischen Museum am Karlsplatz der Stadt Wien
 =====

im Jänner

22. Dezember (RK)

Sa. 13. Jänner	15 Uhr	Malerei des 20. Jahrhunderts (Dr. Pötschner)
So. 14. Jänner	10 Uhr	Vom Römerlager zur Großstadt (Dr. Pötschner)
Sa. 20. Jänner	15 Uhr	Gesamte Schausammlung (Dr. Herzner)
So. 21. Jänner	10 Uhr	Biedermeiermalerei (Dr. Herzner)
Sa. 27. Jänner	15 Uhr	Das mittelalterliche Wien (Dr. Bisanz)
So. 28. Jänner	10 Uhr	Gesamte Schausammlung (Dr. Bisanz)

Uhrenmuseum
Schulhof

Sa. 6. Jänner		
So. 7. Jänner	10 Uhr	Gesamte Schausammlung (Heinrich Lunardi)

./.

Für geschlossene Gruppen können auch andere Termine vereinbart werden. Telephonische Anmeldung für das Historische Museum unter der Nummer 42 804 Klappe 741-46, für das Uhrenmuseum unter der Nummer 63 22 65. Die Führungen sind kostenlos, es wird der normale Eintrittspreis eingehoben.

- - -

Josef Tomschik zum Gedenken

=====

22. Dezember (RK) Auf den 27. Dezember fällt der 100. Geburtstag des ehemaligen Zentralsekretärs der freien Eisenbahnergewerkschaft Josef Tomschik.

Er wurde in Wien geboren und begann seine berufliche Tätigkeit als Dreher in der Eisenbahnwerkstätte des Westbahnhofs. 1892 unternahm er den ersten Versuch, die österreichischen Eisenbahner gewerkschaftlich zusammenzufassen. Die Folge waren seine fristlose Entlassung und wiederholte Einlieferungen in den Arrest. Es gelang ihm aber in jahrelangen Kämpfen, eine Eisenbahnergewerkschaft aufzubauen und für den Gedanken einer Personalvertretung zu werben. Aber erst 1918 wurde seine Lebensarbeit durch die Schaffung der Personalvertretung gekrönt. Tomschik fungierte selbst von 1918 bis 1931 als deren Vorsitzender. Auch um den Aufbau der alten sozialdemokratischen Partei hat sich Tomschik große Verdienste erworben. Er war jahrzehntelanges Mitglied der Parteivertretung und nach der Gründung der sozialdemokratischen Arbeiterpartei Deutsch-Österreichs ihr zweiter Vorsitzender. Dem Reichsrat gehörte er seit 1907, dem Nationalrat seit 1920 an. Tomschik starb an den Folgen eines tragischen Unfalls am 6. Juli 1945. Die neu aufgebaute Gewerkschaft gab ihm unter großer Beteiligung das letzte Geleit.

- - -

Schweizer Weihnacht für Wiener Kinder
=====

Jugend-UNO im Pestalozzi-Kinderdorf Trogen

22. Dezember (RK) Weihnachten gilt mit Recht als das Fest der Familie. Aber eben darum läßt es alle jene, die nicht das Glück haben, in einer Familiengemeinschaft geborgen zu sein, ihre Einsamkeit doppelt schmerzlich empfinden. Besonders Kinder leiden in diesen Tagen sehr, wenn sie in ihrem persönlichen Dasein der Wärme entbehren müssen, die vom "Fest der Liebe" auf so viele andere ausstrahlt. Glücklicherweise finden sich jedoch in aller Welt Menschen, die sich der Verantwortung diesen Kindern gegenüber bewußt sind und ihnen all das zu ersetzen versuchen, was das Schicksal ihnen vorenthalten hat. Ein bemerkenswertes Beispiel für diese weltweiten Bemühungen bietet das Pestalozzi-Kinderdorf im Schweizer Kanton Appenzell.

Die Entstehungsgeschichte des Internationalen Kinderdorfes "Pestalozzi" in Trogen, Schweiz, ist gewissermaßen ein Spiegelbild der politischen Wirren und Verirrungen der vergangenen Dezennien. Am Anfang standen die unfafßbar schrecklichen Erlebnisse polnischer Kinder während des Massakers im Warschauer Ghetto im zweiten Weltkrieg. Ein Schweizer Journalist, der heute noch lebende Dr. Walter Robert Corti, kam auf den Gedanken, die wenigen Kinder, die dem Blutbad entronnen waren, in eine neue familienähnliche Gemeinschaft hineinzustellen, um sie langsam vergessen zu lassen, was sie gesehen haben. So entstand 1944 das Kinderdorf "Pestalozzi", für das die Schweizer Gemeinde Trogen in Appenzell auf Betreiben des protestantischen Ortspfarrers Dr. Bodmer ein wunderschönes Grundstück zur Verfügung gestellt hatte. Die beiden typischen Appenzeller "Chalets" - behäbige Bauernhäuser aus Holz -, die bereits auf diesem Grundstück standen, waren die Keimzelle für die Jugendsiedlung, die heute 21 Gebäude umfaßt. Von Anfang an war das Dorf international gedacht, für Kinder aller Nationalitäten oder Konfessionen. Die Weltpolitik der Nachkriegszeit schuf alsbald die traurigen Gelegenheiten, diese Internationalität sehr weit auszudehnen:

durch den Korea-Krieg kamen junge Koreaner nach Trogen, der chinesische Überfall auf Tibet führte zur Schaffung eines Hauses für tibetanische Kinder, und die Kämpfe um Tunesien machten die Gründung einer tunesischen Kinderdorf-Familie nötig. Heute werden hier 220 Kinder aus 12 Nationen betreut, weitere 50, die dem Dorfbetrieb schon entwachsen sind, aber in der Schweiz noch eine Berufsausbildung genießen, haben in Trogen weiterhin ihre Heimat und Zufluchtsstätte, wo sie die Wochenenden verbringen und von wo aus sie materiell versorgt werden. Ein internationales Kuratorium leitet die Geschichte der Institution. Österreich wird in diesem Gremium durch den Wiener Landtagspräsidenten Dr. Wilhelm Stemmer und den Wiener Stadtschulratspräsidenten Dr. Max Neugebauer vertreten.

An den einzelnen Gebäuden der schmucken Siedlung findet man phantasievolle Namen. Dem Besucher aus Österreich springt dabei die Aufschrift "Kindersymphonie" ins Auge, bei der einem Joseph Haydn einfällt, obwohl die Musikwissenschaft nachgewiesen hat, daß dieses reizende Werk von Leopold Mozart stammt. Neugierig geworden, betritt man das Haus "Kindersymphonie" und wird darin sogleich von heimatlichen Lauten empfangen. In dem Klassenraum, in dem die Volksschüler jeder Hausgemeinschaft ihren nationalen Unterricht erhalten, spricht man unverfälschtes Wienerisch; kein Wunder, die 16 Kleinen im Alter von 6 bis 18 Jahren, die hier zu Hause sind, stammen durchwegs aus Österreichs Hauptstadt. Das Jugendamt der Stadt Wien hat sie nach Trogen geschickt, weil sie keine oder keine rechte Familie haben, und leistet auch einen finanziellen Beitrag für sie. Sie finden hier Hauseltern besonderer Art: in dem Wiener Lehrer-Ehepaar Beduschi. Über die üblichen elterlichen Pflichten hinaus erteilen sie auch den nationalen Unterricht für Volks- und Hauptschüler. (Mittelschüler können die Kantonsschule in Trogen oder die höheren Schulen in St. Gallen oder Appenzell besuchen). Selbstverständlich gibt es auch einen internationalen Unterricht, für den unter anderem ein modernes Sprachlabor zur Verfügung steht - ist doch die Völkerverständigung eines der Hauptziele des Kinderdorfes !

Die "Wiener Familie" wird von dem Leiter der Siedlung, dem Schweizer Pädagogen Arthur Ball, über den grünen Klee gelobt: sie sei freundlich und beliebt und habe etwas von "Wiener Charme" an sich. Zur Weihnachtszeit findet das alljährlich gleich doppelte Belohnung: außer der Bescherung am Heiligen Abend, die natürlich im Kreise der Haus-Familie begangen wird, gibt es für die Wiener Kinder auch noch eine zweite Weihnachtsfeier. Die österreichischen Landsmannschaften in der Schweiz bereiten ihnen alljährlich einen wunderschönen vorweihnachtlichen Tag mit allem Drum und Dran. Die Österreicher-Vereine in den großen Schweizer Städten wechseln sich dabei ab. Heuer waren es unsere Landsleute in und um Schaffhausen, die die Wiener Kinder aus Trogen zu sich einluden und sie einen Tag lang umhagten. Mit viel liebevoller List hat man schon Wochen vorher ermittelt, womit man den Kleinen Freude bereiten könnte. Diesmal waren es Ausrüstungsgegenstände und Kleidungsstücke für den Wintersport, mit denen die "Wiener Familie" versorgt wurde. Auch eine Stadtbesichtigung und natürlich ein Festessen in einem Schaffhausener Hotel standen auf dem Programm.

Man muß sich darüber freuen, wie gut die kleine Wiener Kolonie im Kinderdorf Pestalozzi geborgen ist und wie nett sich die große Familie der Österreicher, zu denen ja auch die Auslandsösterreicher gehören, ihrer annimmt. Sie alle - große und kleine Auslandswiener - sollen wissen, daß die Weihnachts- und Neujahrswünsche, die unter dem mächtigen Lichterbaum vor dem Wiener Rathaus zu lesen sind, auch ihnen gelten!

- - -

Eheberatung vom 22. Dezember bis 5. Jänner geschlossen
=====

22. Dezember (RK) In der Ehe- und Familienberatungsstelle der Magistratsabteilung 12, Gonzagagasse 23, entfallen die Beratungsstunden vom 22. Dezember bis einschließlich Freitag, den 5. Jänner. Die erste Beratung im neuen Jahr findet Dienstag, den 9. Jänner in der Zeit von 16.30 bis 18 Uhr statt.

- - -

Städtische Sportstelle übersiedelt in Stadthalle

22. Dezember (RK) Es liegt im Sinne des von Stadträtin Gertrude Sandner anlässlich bei der letzten Pressekonferenz gegenüber Wiener Sportjournalisten gemachten Ausführungen, die Stadt Wien messe der "Weltmacht Sport" jene Bedeutung bei, die ihr in der heutigen Zeit zukomme, daß die städtische Sportstelle mit Wirkung ab 2. Jänner 1968 in die Wiener Stadthalle verlegt wird.

Die Gedanken, die dieser Entscheidung zugrunde lagen, waren die, die Sportstelle in die Lage zu versetzen, mit den zuständigen Stellen in der Stadthalle einerseits und den dort trainierenden Sportlern anderseits, raschere und engere Kontakte zu halten und dadurch wirksamer für den Sport arbeiten zu können.

Die neue Adresse der Sportstelle lautet: Wien 15, Vogelweidplatz 14, Telefon 92 66 01.

In der Zeit vom 27. bis 30. Dezember 1967 bleibt die Sportstelle infolge der Übersiedlungsarbeiten geschlossen.

- - -

Neue Leiter für Jugend- und Gesundheitsamt

22. Dezember (RK) In zwei wichtigen Dienststellen der Wiener Stadtverwaltung wurden heute die bisherigen Abteilungsleiter feierlich verabschiedet und ihre Nachfolger ins Amt eingeführt. Dazu hatten sich die Stadträte Bock, Maria Jacobi (für das Jugendamt) und Dr. Glück (für das Gesundheitsamt) eingefunden. Magistratsdirektor Dr. Ertl war erschienen, um die Bestelldokumente zu überreichen, außerdem waren die Obersenatsräte Dr. Delabro und Dr. Widnayer anwesend. Von seiten der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten war deren Obmann, Abg. Weisz, erschienen.

In den Räumen des Jugendamtes würdigte Stadträtin Maria Jacobi die Verdienste des scheidenden Leiters, Senatsrat Dr. Ourednik, der fünf Jahre lang das Gesundheitsamt geleitet hatte. Der Nachfolger, Obermagistratsrat Dr. Frohaska, bringe neben seiner juristischen Qualifikation auch die für ein solches Amt so wichtigen pädagogischen Kenntnisse mit.

Stadtrat Bock gedachte des immer wiederkehrenden Rhythmus des Kommens und Gehens und bedauerte lebhaft, daß er keine Möglichkeit habe, sich von dem erkrankten Dr. Ourednik persönlich zu verabschieden.

Magistratsdirektor Dr. Ertl gedachte der profunden Kenntnisse des Ausscheidenden in der Jugendgesetzgebung. Dem neuen Abteilungsleiter empfahl er, daß bei aller Technokratisierung das Herz nie verstummen dürfe, denn das Wien der Zukunft solle ein humanes Wien sein. Anschließend überreichte der Magistratsdirektor dem neuen Abteilungsleiter dessen Bestellungsdekret.

Dr. Prohaska, der neue Leiter des Jugendamtes, betonte, daß man in diesem Aufgabengebiet Mobilität und Anpassungsfähigkeit nie verlieren dürfe. Er dankte für das ihm bewiesene Vertrauen und versprach vollen persönlichen Einsatz.

Kurz darauf verabschiedete Stadtrat Dr. Glück im Gesundheitsamt den scheidenden Oberstadtphysikus, Hofrat Dr. Dirschmid. Er dankte ihm für acht Jahre erfolgreicher Zusammenarbeit und wünschte ihm weitere Jahre in ungetrübter Gesundheit. Dem neuen Leiter, Oberphysikatsrat Dr. Kraßnig, sei die Abteilung ja kein Neuland mehr, und sein Organisationstalent werde ihm bei der Lösung der verschiedenen Aufgaben sicher sehr zustatten kommen.

Stadtrat Bock dankte Dr. Dirschmid für seine langjährige Tätigkeit im Dienste der Stadt Wien und überreichte ihm ein Schreiben des Bürgermeisters. Der Nachfolger werde ohne Zweifel die Kraft zur Lösung aller Probleme aufbringen, sagte Bock.

Auch der Magistratsdirektor dankte dem Oberstadtphysikus für die reibungslose Zusammenarbeit und wünschte dem Nachfolger viel Erfolg. Das Gesundheitsamt habe Ungeheures zu leisten, vorbeugende und abwehrende Maßnahmen von einschneidender Bedeutung für die gesamte Wiener Bevölkerung.

Sichtlich gerührt dankte Dr. Dirschmid für die ehrenden Worte der Anerkennung und ersuchte die Mitarbeiter seiner Abteilung, seinem Nachfolger die gleiche Treue zu beweisen wie ihm selbst.

Dr. Kraßnig, der neue Leiter des Gesundheitsamtes, dankte für das ihm durch die Berufung erwiesene Vertrauen und versprach den vollen Einsatz seiner Person.

In beiden Dienststellen würdigte Abgeordneter Weisz ~~namens~~ der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten die Verdienste der ausscheidenden Abteilungsleiter und gab der sicheren Erwartung Ausdruck, daß auch mit den neuen Leitern ein gleich guter gewerkschaftlicher Kontakt bestehen werde.

- - -

Startschuß für Planungsgemeinschaft Wien-Niederösterreich
=====

22. Dezember (RK) Unter dem Vorsitz des niederösterreichischen Baudirektors, Hofrat Dipl.-Ing. Otto-Heinz Müller, trat gestern das Leitungsgremium der neuen Planungsgemeinschaft Wien-Niederösterreich zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen. Dieses, aus führenden Fachleuten beider Bundesländer zusammengesetzte "Kontaktkomitee" legte dabei die Grundsätze für die Arbeit der einzelnen Fachausschüsse fest. Der Leiter des Österreichischen Institutes für Raumplanung, Professor Werner Jäger, gab einen Tätigkeitsbericht über die bisherige Arbeit seines Institutes als provisorische Geschäftsstelle der Planungsgemeinschaft. Die Fachkomitees werden auf Grund der bereits erarbeiteten Unterlagen im Jänner ihre Beratungen beginnen. Die nächste Sitzung des "Kontaktkomitees" wird Mitte Jänner kommenden Jahres unter dem Vorsitz des Wiener Stadtbaudirektors, Professor Dipl.-Ing. Dr. Rudolf Koller, stattfinden.

(Bereits mit Fernschreiber durchgegeben.)

- - -

Neuschnee und Verkehrsstauungen
=====

22. Dezember (RK) In der Nacht von gestern auf heute begann es in Wien zu schneien. Wegen des Schneefalls, der bis 7 Uhr früh anhielt, wurden um 2 Uhr morgens alle verfügbaren Fahrzeuge der Wiener Stadtreinigung auf den Alarmrouten eingesetzt. Es waren dies 38 eigene Fahrzeuge und 54 Fahrzeuge privater Unternehmen. Sie waren vorerst mit Sandstreuarbeiten beschäftigt und fahren später mit Schneepflügen.

Da der Schneefall beim Einsetzen des Frühverkehrs noch anhielt und bis dahin eine Schneehöhe von etwa zehn Zentimeter ergeben hat, kam es an vielen Stellen zu Verkehrsstörungen. Der Schnee, der durch die Autoräder in die Schienen und Weichen der Straßenbahngleise hineingepreßt wurde, kam es zu mehreren Tramway-Entgleisungen, die jedoch nirgends Personen- oder Sachschaden verursachten.

Die Wiener Stadtreinigung hat die unbegrenzte Aufnahme von Schneearbeitern verfügt. Seit heute früh ist sie mit 550 eigenen und 686 aufgenommenen Mitarbeitern, denen 217 Fahrzeuge und 14 Sandlademaschinen zur Verfügung stehen, damit beschäftigt, die Hauptverkehrsstraßen zu räumen und gegen eventuell auftretende Straßenglätte Sand zu streuen.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten
=====

22. Dezember (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Chinakohl 3 bis 4 S, Kohlrabi 3 bis 5 S, Kraut 3 S je Kilogramm.

Obst: Äpfel: Wirtschaftsware 3 bis 4 S, Tafelware 6 bis 8 S, Bananen 6 bis 8 S, Orangen 3.80 bis 6.50 S je Kilogramm.

- - -

75. Geburtstag von Franz Schuster

=====

22. Dezember (RK) Am 26. Dezember vollendet Architekt Prof. Franz Schuster das 75. Lebensjahr.

Er wurde in Wien geboren, wo er an der Fachklasse für Architektur der Wiener Kunstgewerbeschule bei Heinrich Tessenow studierte und sich seither als dessen Assistent betätigte. 1927 folgte seine Berufung nach Frankfurt am Main, um an der Städteschule die Leitung der Fachklasse für Wohnbau und Innenausstattung zu übernehmen. 1937 ging er als Leiter einer Meisterklasse für Architektur an die Wiener Kunstgewerbeschule, die heutige Akademie für angewandte Kunst. 1949 erfolgte seine Ernennung zum a.o. Professor, zum korrespondierenden Ehrenmitglied des Royal Institute of British Architecture sowie zum Konsulenten der Stadt Wien für Städtebau und Architektur. Zu seinen Werken zählen Siedlungen, Mehrwohnungsbauten, Einfamilienhäuser, Kindergärten, Heimstätten für alte Menschen, Schulen und Volksheime in Österreich, Deutschland und Ungarn. Besonders bemerkenswert und bahnbrechend sind u.a. der Montessori-Kindergarten im 1. Wiener Gemeindebezirk, das Opel-Bad in Wiesbaden, die Heimstätte für alte Menschen im 22. Wiener Gemeindebezirk, das Verwaltungsgebäude der Pensionsversicherungsanstalt für Arbeiter im 9. Gemeindebezirk, der Sonderkindergarten "Schweizerspende" im Auer-Welsbach-Park im 13. Bezirk. Auch auf dem Gebiet der Innenarchitektur erwarb sich Professor Schuster bleibende Verdienste durch die Entwicklung von An- und Aufbaumöbeln. Seine grundlegenden Neuerungen in dieser Richtung wurden in vielen Ländern Europas nachgeahmt. Seine Fachschriften behandeln hauptsächlich das Problem der Einrichtung von kleineren Wohnungseinheiten. Als sein Hauptwerk ist die Publikation "Der Stil unserer Zeit" anzusehen. Professor Franz Schuster ist Träger des Preises der Stadt Wien für Architektur, der goldenen Medaille der Architektenschaft und der Ehrenmedaille der österreichischen Bundeshauptstadt in Gold.

- - -

Weihnachts- und Neujahrswünsche der leitenden Beamten
=====

22. Dezember (RK) Heute früh versammelten sich die leitenden Magistratsbeamten und die Direktoren der städtischen Unternehmungen im Arbeitszimmer des Stadtoberhauptes, um Bürgermeister Bruno Marek ihre Weihnachts- und Neujahrswünsche zu überbringen.

Im Namen der versammelten Beamten sprach Magistratsdirektor Dr. Ertl und führte aus:

"Ein sehr arbeitsreiches Jahr geht seinem Ende entgegen und hat mit dem Beschluß über das Budget für das Jahr 1968, über die Wirtschaftspläne der Wiener Stadtwerke und über die Wiener Wohnbaureform einen würdigen Abschluß gefunden. Nicht zu Unrecht haben Sie, Herr Bürgermeister, am Schluß der acht-tägigen Beratungen des Wiener Gemeinderates in ihrer tradi-tionellen Schlußansprache, diese Beschlüsse und das Budget als ein solches des Optimismus und der Sicherheit bezeichnet, als Ausdruck des ungebrochenen Leistungswillens der Bundeshauptstadt und der nie erlahmenden Schöpferkraft unserer Bevölkerung, ein Optimismus, der sich auf den Fleiß der Wiener Bürger gründet. Es ist der gleiche Optimismus, der die Beamten der Bundeshauptstadt seit Jahren zu großer Arbeit veranlaßt; zu ihrer Arbeit für ein Wien der Zukunft, für ein humanes Wien, in dem der Mensch im Mittelpunkt stehen soll, für eine Stadt, in der sich jeder wohlfühlen kann. Wir wissen, verehrter Herr Bürgermeister, daß Sie es stets als ihre Aufgabe betrachtet haben, dieses Wien, ein humanes Wien, zu vertreten. Ich darf Ihnen, Herr Bürger-meister, im Namen der Bediensteten der Stadt Wien und in meinem eigenen Namen, sowie Ihrer Frau frohe Weihnachten und ein glückliches, gesundes Neues Jahr wünschen".

Der Bürgermeister sagt: in seiner Antwortrede:

"Vor allem habe ich zu danken, meine Herren, daß Sie mir ihre Wünsche und die der Bediensteten unserer Stadt übermitteln.

./.

Ich habe nicht nur als Bürgermeister, sondern auch in den verschiedensten Funktionen vorher oft und oft Gelegenheit gehabt, die große Leistungsfähigkeit und die Objektivität bei der Arbeit der Beamten zu bewundern. Ich bin stolz auf unsere Beamtenschaft, die in Ihnen ihr Vorbild haben und auf ihren redlichen Anteil am Fortschritt unserer Gemeinde. Auch wenn unsere gemeinsame Arbeit oft nicht beachtet wird, weil sie als selbstverständlich empfunden wird, auch wenn wir manchmal verhöhnt und ungerecht behandelt werden, so werden wir trotzdem unsere Arbeit für die Menschen dieser Stadt fortsetzen. So gehen wir unseren Weg im Interesse Wiens, im Interesse unserer Bevölkerung. Wie sie wissen, entspricht es meinem Lebensstil und meiner Auffassung, immer den Weg in der Mitte zu finden!"

In seinen weiteren Ausführungen kommt der Bürgermeister auf seine Schlußansprache nach den Budgetberatungen zu sprechen und sagt, daß er der Meinung sei, daß diese Beschlüsse eine große Änderung für die Zukunft Wiens bedeuten werden. Diese Beschlüsse sind nur im Zusammenwirken aller beteiligten Stellen möglich gewesen. Der Bürgermeister dankt jeden einzelnen der Erschienenen persönlich für die hervorragend geleistete Arbeit und bittet diese, auch ihren Mitarbeitern diesen Dank zu übermitteln. Zum Abschluß wünschte er allen ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches und erfolgreiches neues Jahr.

Weitere Festtagswünsche

Zwei Schüler, welche dem Bürgermeister selbst verfertigte Arbeiten übergaben, übermittelten namens ihrer Kolleginnen und Kollegen Weihnachts- und Neujahrswünsche der Wiener Schulgemeinde. Sie wurden von zwei Vertretern des Lehrkörpers begleitet.

Den Schluß der heutigen Gratulationsrunde machten zwei Kinder von der Baumgartner Höhe, welche von Direktor, Verwalter und Oberin begleitet waren. Sie grüßten den Bürgermeister im Namen aller Patienten, namens der Ärzte, Angestellten und Schwestern und übergaben verschiedene selbst angefertigte Geschenke.

"Aktion Maßkleid":

Nach Meidling kam der Weihnachtsmann
=====

22. Dezember (RK) Was sich schlicht Weihnachtsfeier nannte, war in Wirklichkeit eine überzeugende Demonstration des Gemeinschaftssinnes - ein eklatanter Gegenbeweis der oft kolportierten sozialen Ignoranz unserer Jugend. Es hatte damit begonnen, daß die Fachschule für Damenkleidermacher der Stadt Wien zu Weihnachten eine besondere Tat setzen sollte:

Die Schulleiterin, Frau Dir. Schobacher, war an den Meidlinger Bezirksvorsteher Hradil herangetreten, um die Namen von 24 bedürftigen kleinen Mädchen zwischen 4 und 10 Jahren zu erfahren. Zwei Dutzend Schülerinnen der 1 und 2. Klassen der Fachschule nähten dann für die Kleinen 24 Maßkleider, um auf diese Weise den bedürftigen Kindern eine besondere Weihnachtsfreude zu bereiten.

Diese Aktion wurde zur Initialzündung: Nicht nur spendeten namhafte Firmen des 6. und 12. Bezirkes teilweise die Stoffe - die anderen Stoffe kamen von den Schülerinnen -, sondern die ganze Schule wurde von einer Welle der Gebefreudigkeit erfaßt. So kam es, daß die 24 Kinder bei der heutigen Weihnachtsfeier nicht nur - neben einer ausgiebigen Jause - die Maßkleider erhielten, sondern auch in einem großen Sack gab es für jedes der Kinder entweder ein Nachthemd oder eine Schürze, weiter Strümpfe und andere nützliche Sachen.

Schulleitung und Schülerinnen hatten den Kindern ein perfektes Weihnachtsfest hergerichtet, bei dem auch ein echter Weihnachtsmann nicht fehlte, der die Geschenke verteilte. Bezirksvorsteher Hradil und Senatsrat Dr. Mück, Leiter der Magistratsabteilung 56, waren als Vertreter der Stadtverwaltung zu dieser Feier erschienen, die ein vollkommen gelungenes Bild echten Gemeinschaftssinnes bot.

- - -

Frohe Weihnachten
=====

wünscht der Presse- und Informationsdienst der Stadt Wien
allen Zeitungsredaktionen und allen Kollegen.

Die nächste Ausgabe der "Rathaus-Korrespondenz" erscheint
nach den Feiertagen am Mittwoch, dem 27. Dezember.

- - -